

---

## Professoren machen Schülern Mut

### ***GESAMTSCHULE Abiturienten erhalten Informationen aus erster Hand zum Studium - Experten mehrerer Hochschulen beantworten Fragen***

VON HERIBERT RÖSGEN

**Bocklemünd.** Studieren? Ja, vielleicht, aber was? Viele Schülerinnen und Schüler, die sich das Abitur zum Ziel gesetzt haben, wissen oft nicht, wie es danach weitergehen soll. An der Max-Ernst-Gesamtschule nutzten jetzt etwa 120 junge Menschen die Gelegenheit, sich aus erster Hand, nämlich bei Universitätsprofessoren, zu informieren. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch die Bürgerstiftung Ehrenfeld und die Jürgen-Rembold-Stiftung

In den Klassenzimmern ging es um die Voraussetzungen, die Anforderungen im Studium selbst sowie um die späteren Berufsperspektiven. Die Bandbreite des Angebots reichte von Uni-"Klassikern" wie Jura und Medizin bis zu Studiengängen an der Macromedia-Medienhochschule oder der Deutschen Sporthochschule.

Eine Botschaft hatten alle Experten gemeinsam zu verkünden: die Ermutigung, überhaupt an eine Hochschule zu gehen. Ingo Markgraf, Professor für Markenkommunikation und Medien an der Kölner Macromedia-Fachhochschule, nutzte dazu die Statistik, wonach es schon bald einen Fachkräftemangel in Deutschland gebe. Wer gut qualifiziert sei, habe also praktisch eine Job-Garantie. Eine weitere Übereinstimmung: Alle rieten dazu, das zu studieren, was wirklich Spaß mache. Um dies herauszufinden, sei freilich eine gründliche Information wichtig. Wer jedoch nach kurzer Zeit im Studium feststelle, dass es doch nicht behagt, soll auch den Mut haben, umzusatteln.

"Generation IMM - Irgendwas mit Medien", so nennen Spötter manchmal die aktuellen Schulabgänger. Gemessen am Zuspruch, den Ingo Markgraf hatte, schien diese Bezeichnung zuzutreffen. Dennoch war es für viele überraschend, welche Fächervielfalt - nämlich von kaufmännisch über technikbetont bis kreativ - in diesem Bereich möglich ist. Weitere neue Erkenntnisse boten auch beispielsweise die Referenten für die Fächer Physik und Meteorologie und für Sportwissenschaften, die von spannenden beruflichen Herausforderungen berichten konnten. Andreas Opiolka von der Deutschen Sporthochschule erläuterte, dass künftige Sportlehrer an der "Spoho" inzwischen klar in der Minderheit seien. Stattdessen gebe es immer mehr, die einen Bachelor-Abschluss anstrebten - als Sportmanager, Sportjournalist oder - wie er - Sportwissenschaftler. "Aktiv und gesundheitsorientiert zu sein, ist dabei schon eine wichtige Voraussetzung neben den sportlichen Fähigkeiten", stellte er klar. Das Studium selbst erlaube eine gewisse Freiheit, aber dabei sollte die spätere Perspektive, seiner Ansicht nach, schon von Anfang an feststehen.

Während jedoch einzelne Schüler nach den Vorträgen die Qual der Wahl plagte, weil sich für sie alles interessant und erstrebenswert anhörte, schien bei anderen die Entscheidung gefallen. "Da waren manche richtig glücklich, als sie mir sagten, dass sie nun endlich wüssten, was sie studieren", berichtete Schulleiterin Katharina Heuckmann.

Es war gerade die konzentrierte Atmosphäre bei den Vortragsrunden der Hochschul-Dozenten, die den Erfolg des erstmaligen Info-Angebots ausmachte. "Das bringt schon mehr, in der vertrauten Umgebung und in kleineren Gruppen die Fragen stellen zu können als bei groß angelegten Info-Tagen an der Hochschule selbst", sagte Katharina Heuckmann.

Auch die über die Deutsche Universitätsstiftung eingeladenen Professoren zogen ein positives Fazit. "Das ist wirklich mal eine gute Idee, es auf diese Weise zu machen", staunte Martin Papenheim, Professor für Geschichte an der Universität Bielefeld. Er will dafür auch an anderen Schulen werben.

***Semesterbeginn in der Uni: Vor dem Studium sollte man sich gut informieren. Bild: Csaba Peter Rakoczy***

***Die Skulptur vor dem Uni-Hauptgebäude zeigt Albertus Magnus (um 1200 bis 1280), einen der großen Kölner Gelehrten. Bild: Rös***

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg